



Ev.-luth. Kindertagesstätte
St. Christophorus
Gehrde

Konzeption

3. Version: 01.08.2023



Ev.- luth. Kindertagesstätte St. Christophorus Gehrde

Sonneküken 1

49596 Gehrde

0170/7954388

www.kita-gehrde.de

Leitung: Kai Lehmann

kita.st.christophorus.gehrde@evlka.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort vom Träger.....	3
2.	Leitbild.....	3
2.1	Unser Menschenbild.....	5
2.2	Religionspädagogische Begleitung.....	6
2.3	Arbeitsverständnis.....	6
2.4	Kinder im Mittelpunkt.....	7
2.5	Kinderschutz.....	7
2.6	Kooperationspartner.....	7
3.	Bild vom Kind.....	8
4.	Unsere Kindertagesstätte.....	8
4.1	Träger der Kindertagesstätte.....	8
4.2	Lage der Kindertagesstätte.....	9
4.3	Personal- und Gruppenstruktur.....	9
4.4	Betreuungszeiten.....	9
4.5	Räume und Außengelände.....	10
4.5.1	Jugendheim.....	11
4.5.3	Blaue Gruppe.....	12
4.5.4	Lila Gruppe.....	13
4.5.5	Regenbogengruppe.....	13
4.6	Das Team.....	14
4.7	Zusammenarbeit im Team.....	14
4.8	Ausbildungsstätte.....	15
5.	Unser Betreuungs- und Bildungsauftrag.....	16
5.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen.....	16
5.2	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen.....	17
5.3	Körper-Bewegung-Gesundheit.....	17
5.4	Sprache und Sprechen.....	18
5.5	Lebenspraktische Kompetenzen.....	19
5.6	Mathematisches Grundverständnis.....	19
5.7	Ästhetische Bildung.....	20
5.8	Natur und Lebenswelt.....	20
5.9	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	21
6.	Pädagogische Schwerpunkte.....	21
6.1	Bedürfnisorientierter Ansatz.....	21
6.2	Inklusion, Kultur und Diversität.....	22
6.3	Partizipation.....	22
6.4	Eigenständigkeit.....	23
6.5	Resilienz.....	24



6.6 Religionspädagogik	24
6.7 Nachhaltigkeit	24
6.8 Bewegung	25
6.9 Individuelle Entwicklungsbegleitung.....	25
6.10 Portfolio	26
6.11 Sprachbildung und –Dokumentation	26
6.12 Entwicklungsdokumentation	27
7. Eingewöhnung.....	27
8. Von der Krippe in den Kindergarten.....	28
9. Das letzte Kindergartenjahr.....	29
10. Tagesablauf.....	30
10.1 Tagesablauf Kindergarten	30
10.2 Tagesablauf Krippe.....	31
10.3 Frühstück und Mittagessen	31
10.4 Freispiel.....	32
10.5 Angeleitete Aktivitäten	33
10.6 Sitzkreis.....	33
11. Entwicklungsgespräche.....	34
12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	34
13. Elternbeirat.....	35
14. KiTa-App.....	36
15. Beschwerdemanagement.....	37
16. Kooperationspartner.....	38
17. Schutzauftrag.....	39
18. KiTa als sicherer Ort.....	40
18.1 Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt	40
18.2 Verhaltenskodex	40
18.3 Sexualpädagogisches Konzept.....	42
19. Qualitätssicherung.....	44
20. Gesetzliche Grundlagen.....	45
21. Datenschutz.....	46
22. Literaturverzeichnis.....	47
23. Schlusswort.....	48

1. Vorwort vom Träger

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matthäus 18.5

Liebe Eltern,

Die Konzeption die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis der eingehenden Reflexion der bisherigen Arbeit dieser Kindertagesstätte. Sie bezieht sich auf das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Umfeld und vieles mehr. Sie soll Transparenz in unsere Bildungsarbeit geben. So wie das Leben immer wieder neue Aspekte zeigt, auf die wir reagieren, so soll auch diese Konzeption nur eine Momentaufnahme der Kita sein. Auch hier ist nichts starr sondern immer alles in Bewegung. Den Fachkräften dient sie als Instrument zur Überprüfung und gegebenenfalls Verbesserung ihrer Arbeit. Ihnen soll sie eine Hilfe sein, um einen Einblick in unsere nach außen eher verborgene Arbeit zu bekommen.

Einer der Haupt Grundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev. –luth. Landeskirche Hannover ist:

Das Kind im Mittelpunkt

Daraus erwachsen nach unserer Auffassung jedem Kind besondere Ansprüche.

- Recht auf Bildung , Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation

Dabei versuchen wir die bestmögliche Qualität im Hinblick auf die verschiedenen Umfeld der Kinder zu erreichen.

Diese Grundsätze und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsens sind die Grundlage des Pädagogischen Handelns der Mitarbeitenden.

Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in diesem Handeln zu unterstützen. So unterschiedlich die Kitas unseres Trägerverbundes auch sind, so haben sie besonders eines gemeinsam: Ihre Kinder liegen ihnen am Herzen. Das gilt für alle unsere Häuser. Mit wieviel Liebe und Fürsorge wird an jedes noch so kleine Detail gedacht. Daher geht an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an die vielen Menschen die durch ihr Engagement, ihre Geduld und Liebe die Kitas zu dem machen was sie sind: Orte an denen sich ihre Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Für den Trägerverbund der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche



Siri Wolff
Pädagogische Geschäftsführung

Wir sind Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche.

Jesus sagt:

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)

Unsere Kindertagesstätten sind solche Orte. Freiheit, Schutz, Hilfe und Kraft zu allem Guten finden wir hier durch das Vertrauen auf Gottes Nähe. Im Miteinander wachsen wir, machen schöne und traurige Erfahrungen, gehen kleine und große Schritte – immer gemeinsam, nie allein.

Wir sehen in unserer Arbeit einen wichtigen Bestandteil der Kirchengemeinde und haben das Ziel, Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu begleiten und ergänzen.

In unseren Kindertageseinrichtungen wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert.

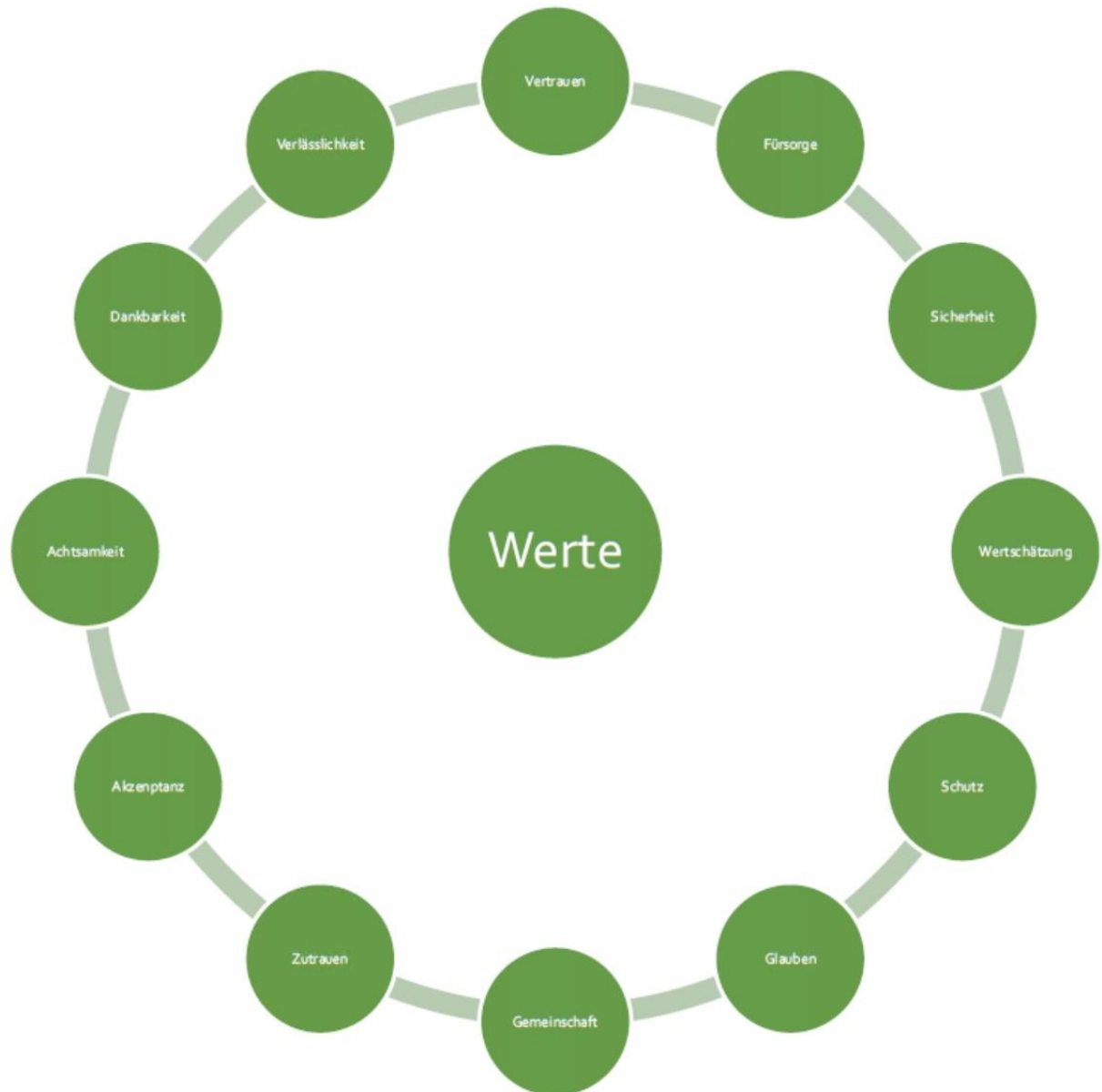
Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns grundlegende Voraussetzungen.

Wir achten jedes Kind.

Das Leitbild wurde von den Leitungen der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche entwickelt und von der pädagogischen Geschäftsführung und Fachberatung begleitet.

10.03.2023

2.1 Unser Menschenbild



2.2 Religionspädagogische Begleitung

Religionspädagogische Begleitung ist als ein Teil der allgemeinen Bildung und Erziehung zu verstehen. Wir als evangelische Kindertagesstätten sehen eine unserer Kernaufgaben darin, Kindern Zeit und Raum für religiöse Erfahrungen zu geben und sie auf ihrer Suche zu begleiten.

Bereits im Kleinkindalter beginnen erste Beziehungen zu Gott, Religion und Glaube. Glaube kann nicht erlernt oder verstanden werden. Er entwickelt sich aufgrund von vielseitigen Erfahrungen, die Kinder beim Aufwachsen sammeln. Ein Erleben, Fühlen, Erproben, aber auch Hinterfragen und die Möglichkeit zur Ablehnung dieser Erfahrungen beeinflussen ihren sehr persönlichen Glauben und gestalten ihn stetig weiter.

Alle Kinder - egal ob religiös oder nichtreligiös geprägt- benötigen Raum zur Entdeckung und Entwicklung ihres Glaubens.

Anhand von Geschichten, Liedern, Gebeten, Ritualen und Feiern der Feste im Kirchenjahr wird die Wirklichkeit der Kinder aufgegriffen und in Verbindung mit Gott gebracht.

Religiöse Begleitung beschränkt sich aber nicht nur auf die Weitergabe von Glaubensvorstellungen. Sie beinhaltet auch die Vermittlung einer vom christlichen Glauben/Menschenbild geprägten Grundhaltung zum Leben.

2.3 Arbeitsverständnis

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit bilden: SGB VIII, NKitaG, UN-Kinderrechtskonventionen, der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, inkl. Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern U3 und „Kinder im Mittelpunkt – Grundsätze der pädagogischen Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte für Kinder, an denen sie kindgerecht leben können.

Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder und Familien. Wir begleiten und stärken die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, in vertrauensvoller und partnerschaftlicher Weise.

Mit unserem Verhalten sind wir verantwortlich dafür, dass die Grundsätze der Arbeit in unseren Einrichtungen umgesetzt werden.

Wir erhalten und erhöhen unsere Professionalität durch Reflexion unserer gemeinsamen Arbeit, durch regelmäßige Fort-, Weiterbildungen und Qualifizierungen. Durch die Durchführung des Qualitätsmanagementsystems Kindertagesstätten (QMSK®), nach DIN ISO 9000f, werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

Wir achten auf Wirtschaftlichkeit und Ressourcen. Mit der Schöpfung Gottes gehen wir im ökologischen Sinne bewusst um.

2.4 Kinder im Mittelpunkt

Kinder sind kompetente Akteure Ihres Handelns und Lernens. Im Spiel entwickeln sie ihre Identität und Persönlichkeit weiter. Durch das selbstgestaltete Spiel, selbstständiges

Erforschen und Entdecken werden Bildungsprozesse angeregt. Eigenständiges Handeln und Erfahren lässt Kinder vielfältige Handlungskompetenzen erwerben und erweitern.

Qualifizierte Mitarbeitende bieten in unseren Einrichtungen ein verlässliches pädagogisches Angebot. Kinder erleben eine vertrauensvolle Atmosphäre, die soziales Lernen ermöglicht. Wir bieten Kindern die Möglichkeit, Geborgenheit zu erfahren und zuverlässig zu erleben.

Den Alltag gestalten wir mit Strukturen, Regeln und Ritualen, die Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Im Sinne der Partizipation haben Kinder das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.

2.5 Kinderschutz

Unsere Kindertagesstätten verfügen über Schutzkonzepte um wirksame Maßnahmen zur Prävention, Überprüfung, Aufdeckung und Meldung von Fällen der Kindeswohlgefährdung, außerhalb und innerhalb der Einrichtung, ergreifen zu können.

„Recht auf Schutz vor Gewaltanwendungen, Misshandlungen und Verwahrlosung“, „Schutz vor sexuellem Missbrauch“ Artikel 19 und Artikel 34 der UN- Kinderrechtskonventionen regeln das Recht vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung von Kindern.

2.5 Kooperationspartner

Die Vernetzungen mit anderen Institutionen im Gemeinwesen und Sozialraum erweitern unsere Angebotsvielfalt. Folglich kooperieren wir mit diversen Personen und Institutionen und pflegen mit ihnen einen fachlichen Austausch. Ressourcen innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte werden gebündelt und wirken als gegenseitige Bereicherung.



3. Bild vom Kind

Ihre Kinder stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Gemeinsam möchten wir die Kinder unterstützen, sich individuell zu entwickeln und selbstbestimmt zu werden. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und mit Respekt. Dabei nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr und gehen auf die natürliche Neugierde des Kindes, sowie auf die individuellen Lebensverhältnisse ein. Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seiner eigenen Geschwindigkeit. Im Rahmen der Inklusion nehmen wir Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr, begleiten und fordern sie in ihren Entwicklungsprozessen.

Wir bieten Kindern die Möglichkeit, Geborgenheit zu erfahren und Zuverlässigkeit zu erleben. Wir verstehen Kinder als kompetente Akteure ihres Lernens. In diesem Sinne ist die Stärkung der Selbstbildung, Partizipation und vielseitige Bewegungserfahrungen wichtig. Die Kinder lernen durch eigenständiges Entdecken, Handeln, Forschen und Erfahrungen sammeln. Handlungskompetenzen werden erworben und differenziert. Durch den situationsorientierten Ansatz stärken wir diese Fähigkeiten. Kinder über einen längeren Zeitraum begleiten zu dürfen, sehen wir als eine wertvolle und vertrauensvolle Aufgabe an.

4. Unsere Kindertagesstätte

4.1 Träger der Kindertagesstätte

Die ev.-luth. Kindertagesstätte St. Christophorus in Gehrde ist eine von insgesamt zweiundzwanzig Einrichtungen des ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche. Als Einrichtung dieser Gemeinschaft, profitieren wir von den langjährigen Erfahrungen, den Strukturen und tauschen uns in Besprechungen miteinander aus. Der Träger wird durch einen geschäftsführenden Ausschuss und durch die pädagogische- und betriebswirtschaftliche Geschäftsführung geleitet.



4.2 Lage der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte (Sonneküken 1), liegt im Ortskern in zentraler Nachbarschaft zur ev.-luth. Kirchengemeinde St. Christophorus in 49596 Gehrde. Dieser Ort gehört zur Samtgemeinde Bersenbrück. Seit August 2022 bieten wir eine Regelgruppe im Jugendheim (Pastors Weg 1) an. Direkt nebenan entsteht der Neubau unserer Kindertagesstätte, der eine Krippe und zwei Regelgruppen anbieten wird. Seit 01.08.2023 ist unsere Krippengruppe vorübergehend in der KiTa Sonnenschein (Lange Str. 57) eingezogen. Diese wird, sobald der Neubau Anfang 2024 fertiggestellt ist, umziehen. Die Grundschule und die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar. Die Großtagespflege „Kuckucksnest“ ist fußläufig in 10 Minuten erreichbar.

4.3 Personal- und Gruppenstruktur

Wir bieten Familien zwei Regelgruppen, für Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren, mit jeweils 25 Betreuungsplätzen an. Die einzelnen Gruppen werden von zwei ausgebildeten Fachkräften begleitet.

Außerdem bieten wir eine Krippengruppe, für Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren, mit insgesamt 15 Betreuungsplätzen an. Diese Gruppe wird von drei Fachkräften begleitet.

4.4 Betreuungszeiten

Kindergarten

Die Randzeit am Morgen ist in der Zeit von 07:00 bis 08:00Uhr buchbar.

Unsere Kernöffnungszeit der blauen und lila Gruppe, ist vom 08:00 bis 13:00Uhr.

Die Randzeit am Mittag ist zwischen 13:00 bis 15:00Uhr ebenfalls halbstündlich buchbar.

Krippe

Unsere Kernöffnungszeit der Regenbogengruppe ist vom 07:30 bis 12:30Uhr.

Die Randzeit am Mittag ist zwischen 13:00 bis 15:00Uhr ebenfalls halbstündlich buchbar.

Mittagessen

Die Anmeldung zum Mittagessen ist möglich. Für Kinder, die über 13:00Uhr hinaus betreut werden, ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.



4.5 Räume und Außengelände

Wenn Sie unsere lichtdurchflutete Kindertagesstätte betreten, gelangen Sie durch den Windfang in das großzügige Foyer. Zur linken Seite finden Sie unsere behindertengerechte Besuchertoilette und den mit einem Motorikzentrum ausgestatteten Bewegungsraum. Dieser hat einen direkten Zugang zum Abstellraum für die entsprechenden Materialien.

Weiter am Elterncafé entlang, betreten Sie den Krippenbereich. Hier finden Sie die Rebeboengruppe mit dazugehörigem Schlaf-, Material-, Speise- und Waschräum. Ein Eltern-Intensivraum steht für Elterngespräche, Eingewöhnungen, oder als Raum für externe Fachkräfte, wie z.B. Frühförderung bereit. Zusätzlich sind Personaltoiletten, Putzmittelraum der Krippe untergebracht.

Stellen Sie sich erneut vor, dass Sie im Eingang stehen. Zur rechten Seite finden Sie die Büros der Kitaleitung und der stellvertretenden Leitung, sowie das Treppenhaus zum ersten Obergeschoss, indem sich der Bereich der Mitarbeiter:innen (Personal-, Sozialraum, Dachterrasse) befindet.

Etwas weiter im Erdgeschoss gelangen Sie in den Bereich des Kindergartens. Hier finden Sie die blaue und lila Gruppe, mit den dazugehörigen Schlaf-, Wasch- und Materialräumen. Im Speiseraum können die Kinder im Freispiel frühstücken und später zu Mittag essen. Schränke in Kinderhöhe fordern Kinder zur Selbstständigkeit auf. Im Werkraum stehen z.B. ein höhenverstellbarer Tisch und Werkzeuge bereit. Personaltoiletten, Technikraum, Putzmittelraum, sowie ein weiterer großzügiger Materialraum, sind hier ebenfalls zu finden. In unserer großzügigen Küche bietet herausziehbare Podeste und einen höhenverstellbaren Tisch um gemeinsam mit den Kindern hauswirtschaftliche Aktivitäten durchführen zu können. In der Küche wird das Mittagessen in einer Teilkomponentenküche zubereitet. Aus diesem Grund gibt es einen direkten Zugang zum Vorratsraum, eine Tür für die Anlieferung und eine Personaltoilette.

Der Flurbereich kann im Freispiel von den Kindern bespielt werden. Dafür stehen u.a. unterschiedliche Fahrzeuge bereit. Die Garderoben der jeweiligen Gruppen, sind an den Ausgängen der Gruppen zu finden. Die Anziehpodeste in verschiedenen Höhen, können im freiem Spiel beispielsweise als Konstruktionsort genutzt werden.



Das naturnahe und lernanregende Außengelände wurde gemeinsam mit Kindern, Fachkräften der KiTa, Eltern und Mitgliedern der Gemeinde in Unterstützung und Anleitung von Landschaftsarchitekten geplant und gestaltet. An Aktionswochenenden wurden Teile des Außengeländes (z.B. Hochbeete, Tipis, Kreative Werke) gemeinsam erstellt. Fachunternehmen haben umfangreichere Leistungen (setzen der Baumstämme, aufschütten des Berges, etc.) durchgeführt.

Das Außengelände ist in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt und lädt zum selbstständigem erforschen und Handeln ein. Durch die freie und unterstützende Bewegung machen Kinder essentielle und Erfahrungen in den unterschiedlichen Jahreszeiten und werden ganzheitlich gefördert. Sie lernen ihre Fähigkeiten kennen und erweitern diese.

Es gibt eine Nestschaukel, Tore, Baumstammikado, Niedrigseilgarten, Freibereiche mit Baumstämmen in verschiedenen Höhen, Findlinge, Hütten, einen Tierbauernhof und eine Fahrzeugstrecke mit Schule und Kaufladen. Der Berg hat unterschiedliche Aufstiegsmöglichkeiten, Rutsche, einen Bachlauf der im Matschbereich endet und einen Sandbereich. Weiter gibt es Tipis, ein Stelzenhaus. Diese sind in einem Bereich mit Bäumen untergebracht. Eine Stromalwiese lockt einheimische Insekten wie Schmetterlinge an, bietet ihnen Nahrung und ein zuhause an und bietet Kindern die Möglichkeit, diese zu beobachten. Ein Zuhause finden die Tiere auch in einem Insektenhotel und Naschbeeten oder der grünen Bedachung der KiTa. Hochbeete und eine Pergola verbinden die Außenanlagen des Kindergartens mit der Krippe. Dadurch haben Krippen- und Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen und voneinander zu lernen.

4.5.1 Jugendheim

Seit August 2023 befindet die blaue Gruppe im Jugendheim (Pastors Weg 1). Diese wird nach Fertigstellung des Neubaus umziehen. Das Jugendheim bietet einen großzügigen Gruppenraum mit verschiedenen Funktions- und Rückzugsbereichen (Rollenspiel-, Kreativ-, Forschen-, Konstruktions-, Frühstücksbereich). Der Ruhebereich lädt zum Entspannen und für das Betrachten von Büchern ein. Der Gruppenraum ist mithilfe einer mobilen Trennwand teilbar, wodurch die Möglichkeit besteht, bei starkem Regenwetter o.ä. einen Ort für Bewegungsaktivitäten zu schaffen. Zusätzlich stehen uns eine Küche, ein Büro, Toiletten, ein Wickelbereich, sowie Wasch- und Abstellräume zur Verfügung.



Im Foyer befinden sich die Garderoben der Kinder. Hier können die Kinder mit Fahrzeugen und Rollbrettern fahren. Das Anziehpodest kann im Freispiel als weiterer Spielort genutzt werden. Des Weiteren lädt das direkt an der Gruppe anliegende Außengelände zum selbstständigen Spielen, toben und erforschen ein. Dieser ist mit einem Berg, einer Schaukel, Rutsche und einem Sandkasten und einem Geräteschuppen ausgestattet. Das angrenzende Wäldchen wird als Naturerlebnisbereich einbezogen. Die Räumlichkeiten des Jugendheims werden morgens ausschließlich von der KiTa genutzt.

Durch die Möglichkeit, den Gruppenraum zu trennen, schaffen wir einen Bereich für die Kirchengemeinde, um dort ausschließlich nachmittags Veranstaltungen durchzuführen. Dadurch wird der Kinderschutz sichergestellt und aller personenbezogenen Daten sind nicht öffentlich zugänglich. Da unsere Tische Höhenverstellbar sind können diese mitgenutzt werden.

4.5.3 Blaue Gruppe

In der blauen Gruppe finden die Kinder eine Station, die vielseitig zum forschen und experimentieren einlädt. Weiter gibt es einen Rollenspielbereich mit einem Kaufladen. Im Baubereich stehen den Kindern neben unterschiedlichen Materialien zur Konstruktion, ein Baupodest mit verschiedenen Ebenen und einer Höhle zur Verfügung. Außerdem sind Tische zu finden, an denen die Kinder kreativ gestalten, oder Gesellschaftsspiele o.ä. spielen können. Am Empfangstresen können Tür- und Angelgespräche geführt werden. Gegenüber ist eine Informationswand, worauf aktuelle Informationen zum Gruppenalltag zu finden sind. Für die Fachkräfte stehen abschließbare Schränke zur Verfügung.

Im direkt angrenzendem Ruheraum können sich die Kinder ausruhen, Mittagsschlaf halten und sich auf große Kissen legen, um beispielsweise Bilderbücher zu betrachten. Dieser Bereich wurde mithilfe von verschiedenen Spiegeln und einem Baldachin gemütlich gestaltet. Die Wickellandschaft ist im gegenüberliegenden Waschraum zu finden. Zwei Toiletten, eine Dusche, sowie einen Waschtisch mit drei verschiedenen Ebenen und Arten von Wasserhähnen, Hygienebecken, etc. runden diesen Bereich ab. Im Flur sind die jeweiligen Garderoben der Kinder zu finden.



4.5.4 Lila Gruppe

Im Eingang der Gruppe finden Eltern eine Informationswand. Daneben ist er Empfangstresen für Tür- und Angelgespräche. In der lila Gruppe steht das Rollenspiel als Funktion im Fokus. In diesem Bereich gibt es eine Spielküche und eine Empore. Im unterem Bereich der Empore befindet sich ein Kaufladen. Im oberen Bereich ist eine Galerie, die individuell gestaltet werden kann. Weiter gibt es einen Baubereich mit einem Podest, in dem herausziehbare Schubladen integriert sind. An der Staffelei können die Kinder kreativ gestalten. Dies können sie zusätzlich an Tischen oder auf einem Bereich des Fußbodens machen. An einem weiteren Tisch können sie Puzzeln oder Gesellschaftsspiele spielen.

Die Bilderbücher befinden sich im angrenzendem Ruheraum. Dieser ist mit Betten, Baldachin, großen Sitzkissen, Spiegel und einer erhöhten Ebene ausgestattet.

Den Fachkräften stehen abschließbare Schränke zur Verfügung.

Der Waschraum ist zwei Toiletten, einem dreistöckigen Waschbecken, Hygienebecken, etc. ausgestattet. In der Planschcke können pädagogische Aktivitäten wie z.B. mit Wasser, Farben oder Rasierschaum spielen durchgeführt werden. Die Garderoben der Kinder sind im Flurbereich zu finden.

4.5.5 Regenbogengruppe

Unsere Regenbogengruppe (Krippe) bietet Kindern vielfältige Anreize der einzelnen Bildungsbereiche (NOP), um die Welt erforschen und entdecken zu können. Gerade in den ersten Lebensjahren ist das sensorische Lernen essentiell. So finden die Kinder zum Beispiel ein Podest mit Rampe, Lauflernstange, Fühlpfad und Spiegel. Im Rollenspielbereich ist eine Spielküche zu finden. Rückzugsmöglichkeiten finden die Kinder in der Lesecke und in einer Kuschelhöhle.

Zusätzlich gibt es Bereiche für konstruktives und kreatives Handeln. Die Tische sind höhenverstellbar, um individuell an die Körpergröße der Kinder eingestellt werden zu können. Ebenfalls steht eine Fläschchenküche bereit. Im Eingang der Gruppe finden Eltern eine Informationswand. Daneben ist er Empfangstresen für Tür- und Angelgespräche.

Angrenzend am Gruppenraum ist der Ruheraum mit ausreichend Betten, in einer gemütlichen Atmosphäre zu finden.



Im Speiseraum findet das gemeinsame Essen statt. Dieser ist mit einer kindersicheren kleinen Küchenzeile ausgestattet. Der Waschraum bietet eine großzügige Wickelanlage.

Im Eltern-Intensivraum werden beispielsweise Entwicklungsgespräche geführt. Eltern haben die Möglichkeit, sich in der Eingewöhnung hier aufzuhalten. Zusätzlich steht dieser Raum externen Fachkräften wie der Frühförderung oder Logopädie zur Verfügung. Im Flurbereich sind die Garderoben der Kinder zu finden. Der Putzmittelraum, sowie der Materialraum sind kindgerecht gesichert.

Anbindend an der Krippengruppe ist der Ausgang zum Außengelände.

Das naturnahe Außengelände der Krippe bietet Möglichkeiten zum sensorischem handeln, forschen und Naturerfahrungen zu sammeln.

Den Kindern stehen z.B. Sandkasten, Hügel, Rutsche, Quellstein, Baumstämme, Findlinge Liegeschaukel, Hecken, ein Spielzug, Beete und Tipis und Hütten zur Verfügung. Durch ein Tor haben Krippen- und Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen und voneinander zu lernen.

4.6 Das Team

Unser Team besteht aus einer Leitung, acht pädagogischen Fachkräften, einer Hauswirtschaftskraft, eine:r Raumpfleger:in und einem Haumeister.

Offene Kommunikation, freundlicher Umgang, Wertschätzung, Empathie, Vertrauen, positive Grundeinstellung, Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit, Kongruenz, Reflexions- und Weiterbildungsfähigkeit sind nur einige Schlagwörter, die jedes Teammitglied von uns verinnerlicht hat. Dies sind unsere Grundvoraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit, die sich auf den pädagogischen Alltag mit Freude auswirken. Gemeinsam ist es uns eine angenehme Willkommenskultur wichtig.

4.7 Zusammenarbeit im Team

Der tägliche Informationsaustausch erfolgt mithilfe eines sogenannten Blitzlichtes. Dadurch ist sichergestellt, dass jede Fachkraft über Tagesaktuelle Themen, Zuständigkeiten, Informationen und Terminen zu Kenntnis gesetzt ist.



Jede Fachkraft setzt sich in der Verfügungszeit mit den im NKiTaG (§5 Abs. 2) festgelegten Inhalten auseinander. Dazu zählen Vor- und Nachbereitungen der Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, anderen Einrichtungen und Auszubildenden, Entwicklungsdokumentationen und weiteres, auseinander.

Im Alltag können Kurzinformationen jederzeit weitergegeben werden. In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen (ca.90 Minuten) trifft sich das Kollegium, um pädagogische und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen.

Die Ergebnisdokumentation wird mithilfe eines Protokolls festgehalten. Dadurch ist sichergestellt, dass sich z.B. abwesende Mitarbeiter:innen im Nachgang über die besprochenen Themen informieren können.

An vier Studientagen im Kindergarten Jahr, bilden wir uns gemeinsam fort, bearbeiten konzeptionelle Bereiche, oder überprüfen die Aktualität unseres Qualitätsmanagements (QMSK®).

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu erhöhen, bilden sich unsere Fachkräfte regelmäßig weiter (NKiTaG §5 Abs.5) und führen Reflexionen durch.

4.8 Ausbildungsstätte

Die ev.- luth. Kindertagesstätte St. Christophorus in Gehrde steht für Auszubildende der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistent:innen und der Fachschule Sozialpädagogik, genauso wie für Praktikant:innen allgemeinbildender Schulen, den Fachhochschulen, Weiterbildungsinstituten oder der Universität zur Kooperationen bereit.

Bundesfreiwilligendienstler:innen und FSJler:innen sind ebenfalls stets bei uns willkommen.

Wir bieten unsere Einrichtung als praxisbezogenen Lernort an. Dadurch gibt es in unserer Kindertagesstätte vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem sozialpädagogischen Berufsfeld auseinanderzusetzen, Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Allen Auszubildenden und Praktikant:innen steht ein:e Praxismentor:in zur Seite. Dabei werden die persönlichen Interessen, Bedürfnisse und Schwerpunkte der Ausbildung oder des Praktikums berücksichtigt.

Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst, da es um die berufliche Zukunft junger Menschen geht, die vom Qualitätsstandard, den Qualifikationen und Erfahrungen unserer Fachkräfte profitieren sollen.



5. Unser Betreuungs- und Bildungsauftrag

Grundlage unseres gesetzlichen Betreuungs- und Bildungsauftrags (SGB VIII §2, §3) ist der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Dieser ist in einzelnen Entwicklungsbereichen unterteilt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper-Bewegung-Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Diese neun Bildungsbereiche werden in unserer Kita nicht voneinander getrennt betrachtet, sondern sie greifen ineinander über. In Projekten und im Freispiel werden sie ganzheitlich und situationsorientiert angesprochen und gefördert.

5.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder reift auf zwei Ebenen, die in wechselseitiger Beziehung stehen. Eine der Ebenen ist die der persönlichen Fähigkeiten und die andere Ebene die der sozialen Fähigkeiten. Für diese Entwicklung benötigen die Kinder Kontakte in einer angenehmen und sicheren Atmosphäre und das möchten wir in unserer Einrichtung den Kindern bieten - ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit.

Das soziale Verhalten entwickelt sich im Lauf des Familienlebens und später in unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. Krippe, Kita, Schule usw. Wir möchten in unserer Kita eine enge Beziehung zu den Kindern und zu den Bezugspersonen pflegen. Dies bietet den Kindern Sicherheit, wodurch sie verlässliche Bindungen erfahren. Sie erhalten das Gefühl: >> Ich bin jeder Zeit willkommen und wichtig. Ich wirke und kann etwas bewirken. <<



Besonders wichtig ist uns auch der Umgang mit negativen Gefühlen und die Verarbeitung dieser. Durch unseren pädagogischen und familiären Alltag ergeben sich immer wieder Anlässe, um mit den Kindern über ihre Emotionen zu sprechen oder diese mit kreativen Angeboten auszudrücken.

5.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius)

Die Kinder sammeln in den ersten Lebensjahren ihre kognitiven Fähigkeiten, indem sie Erfahrungen in der Wahrnehmung machen. Hier knüpft unsere Kita an und fördert die Kinder in ihrem Erwerb von Lernstrategien.

Wir unterstützen Kinder dabei ihre kognitiven Kompetenzen so weit wie möglich zu entfalten, indem wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen und darauf basierend Angebote und Projekte aufbauen.

Dies geschieht ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lerntempo. Zudem ist uns eine fehlerfreundliche Atmosphäre wichtig, somit werden die Kinder in ihrer Freude am Lernen unterstützt und ermutigt. Wir ermutigen sie und gehen mit Misserfolgen wertschätzend um, denn aus Fehlern können Kinder lernen und aus Erfolgen nachvollziehbare Schlüsse ziehen.

5.3 Körper-Bewegung-Gesundheit

„Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung. Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Mit Hilfe von körperlichen und Sinneserfahrungen bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.“ (Renate Zimmer)

Kinder benötigen unterschiedliche Bewegungserfahrungen, denn Bewegung ist das Tor zum Lernen. Deswegen ist Bewegung, Gesundheit und körperliches Wohlbefinden ein wichtiger Bestandteil in unsere Kita.

Wir ermöglichen eine Vielfalt von unterschiedlichen Angeboten in der Fein- und Grobmotorik an, um ein differenziertes Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken. Wir gestalten den Alltag so, dass die Kinder sich bewegen können, aber auch sich entspannen können.



Zudem möchten wir einen Beitrag zur gesunden Entwicklung der Kinder beitragen. Dazu gehört eine regelmäßige Überprüfung aller Räumlichkeiten, Außengelände und Spielmaterialien auf mögliche Verletzungsgefahren und die Einhaltung von Hygienevorschriften.

5.4 Sprache und Sprechen

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationswerkzeug und essentiell für eine ganzheitliche Kindesentwicklung. Nach der Geburt erwirbt das Kind Stück für Stück die Fähigkeit, mithilfe der Motorik Sprache anzuwenden. Spracherwerb ist ein dauerhafter und aktiver Prozess.

Dieser selbstgesteuerte Prozess benötigt Gelegenheiten für Dialoge der aktiven Anwendung. Dies erfolgt beispielsweise durch Singen, Reimen, vom Erlebten erzählen, Philosophieren, Betrachten von Bilderbüchern, sprachlicher Begleitung des Handelns, etc.

Unser Ziel ist es im Kind Freude am Sprechen zu wecken, dass kann durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze und durch die Raumgestaltung geschehen.

Auch Nonverbale Kommunikation, sowie der Einsatz von Bildern und Geräuschen fordert das Interesse an Sprache. Dies unterstützt besonders den Spracherwerb von Kindern in der Krippe oder Kindern, die deutsche Sprache als Zweitsprache erwerben.

Auch die Erstsprache hat selbstverständlich in unserer Kindertagesstätte einen Platz, indem wir z.B. mehrsprachige Bilderbücher gemeinsam betrachten oder in der Muttersprache zählen. Fehlerfreundlichkeit, Zugewandtheit, aktives Zuhören, aussprechen lassen und ernst genommen werden, erweitern Kinder ihre Fähigkeiten. Gemeinsam schaffen wir notwendige Strukturen und ein soziale Konstruktionen.



5.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. (Maria Montessori)

Durch unseren Kita-Alltag möchten wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und knüpfen an den Erfahrungen aus dem Familienleben und Krippe an. Zudem ermöglichen wir durch unterschiedliche Angebote wie z.B. Spaziergänge durch die Gemeinde, Herstellen und Herrichten von Mahlzeiten, Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Geräte usw. viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Genauso fördern wir die Medienkompetenzen, die allgegenwärtig sind. Selbstständigkeit und die Sicherheit für die alltäglichen lebenspraktischen Herausforderungen sollten altersgemäß gut zu bewältigen sein, denn diese sind auch in anderen Erfahrungsfeldern Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen.

5.6 Mathematisches Grundverständnis

Unsere Räumlichkeiten, Ausstattung und das Außengelände ist so gestaltet, dass es für Kinder anregend ist, um Begegnungen mit mathematische Phänomenen zu ermöglichen. Die Kinder können unterschiedliche Materialien sortieren, anordnen und vergleichen. Zum Beispiel im täglichen Morgenkreis erweitern die Kinder ihre Erfahrungen bezüglich der Dimension Zeit. Ihre Kenntnisse über Wochentage, Monate und Jahreszeiten werden gefestigt.

In Bezug auf die Erfahrungen von Größenbereichen möchten wir die Kinder ermutigen, in ihrem selbstständigen Experimentieren mit Masse/Gewicht, Längen, Flächen, Magnetismus usw. ihre Kompetenzen erweitern in diesem Bereich zu erweitern.



5.7 Ästhetische Bildung

Kinder nehmen ihre Umwelt von Anfang an über ihre Sinne wie z.B. Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen wahr. Diese Erfahrungen können sie nur selbstständig machen und bilden die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Somit sind kindliche Wahrnehmungen ganzheitlich und alle Sinne werden zugleich angesprochen.

Damit wird deutlich wie wichtig die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit ist. Wir möchten durch eine vorbereitete Atmosphäre, tägliches Singen und unterschiedliche Materialien die Kinder ermutigen, ihre Erfahrungen vielseitig zu erweitern und zu festigen.

5.8 Natur und Lebenswelt

In diesem Lernbereich ist das Wichtigste, nach draußen zu gehen und somit Natur- und Umwelterfahrungen zu ermöglichen. Wir möchten den Kindern den Raum und die Zeit geben um den verankerten Umwelterkundungsbedürfnis nachzukommen.

Durch tägliche Aufenthalte auf dem naturnahen Außengelände und regelmäßige Besuche in dem Wäldchen in unmittelbarer Nähe, bieten wir den Kindern an, Natur- und Umwelterfahrungen zu machen. Die Natur beobachten, sammeln, spielen und ungestört alles aufnehmen zu können, führt zu einer emotionalen Beziehung zur Natur.

Wir unterstützen die Kinder durch unsere eigene Vorbildfunktion dabei und bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Wir möchten die kindliche Neugier erhalten, indem wir abwechslungsreiche Methoden anwenden und die Schwerpunkte auf Aktivität und Anschaulichkeit legen. Diese erweitern die Kognition, fördern die Selbstständigkeit der Kinder, die im Spiel oder in kreativen Gestaltungen vertieft werden.



5.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir möchten die Kinder bei ihren existentiellen Erfahrungen begleiten. Sie stellen Fragen und sind auf ihre Weise von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben. Die Kinder sind auf der Suche nach einer Orientierung. Dadurch braucht jedes Kind individuelle Impulse und die Ermutigung, selbst nachzudenken und Antworten zu entwickeln. Wir nehmen die Fragen der Kinder ernst und geben ihnen das Gefühl der Wertschätzung. Wir vermitteln ihnen eine positive Atmosphäre mit Geborgenheit und Vertrauen.

Uns ist der christliche Glaube wichtig und begegnen allen Religionen selbstverständlich mit Offenheit. Durch religiöse Rituale und Angebote im Kita-Alltag nehmen wir diesen Auftrag wahr.

6. Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Bedürfnisorientierter Ansatz

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen mitgestalten, wollen sich auseinandersetzen und Erfahrungen sammeln und diese weitergeben. In unserer Kita ist die Gruppe altersgemischt, damit sich die Kinder gegenseitig im Lernen und der Entwicklung von sozialer Kompetenzen, sowie Empathiefähigkeit unterstützen können.

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Umwelt lernen gemeinsam, ihre Lebenswelt zu verstehen und sie selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll gestalten zu können. Bei diesem Prozess möchten wir die Kinder durch Partizipation unterstützen.

Somit greifen wir bei der Umsetzung auf die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention zurück. Ein Ziel der Partizipation ist, dass die Kinder sich nach den demokratischen Grundwerten orientieren, wie z.B. Selbstständigkeit und Solidarität. Dadurch erweitern sie ihre Kompetenzen.

Wir nehmen die gegenwärtigen individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Kinder wahr, um sie in allen Kompetenzbereichen zu stärken und sie dabei zu unterstützen, diese auszubauen und zu wahren. Hierbei spielt der stetige Dialog zwischen allen Beteiligten (Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte) eine wichtige Rolle.



Einer der Grundlagen unseres Bildungsauftrages ist die Begleitung, Beobachtung, Analyse, Auswertung und Planung von Situationen. Diese werden fortlaufend durch das Qualitätsmanagement dokumentiert. Bildung findet jederzeit statt. Sie beschränkt sich nicht auf Angebote oder Projekte. Alltägliche Situationen, wie z.B. sich anziehen, essen, wickeln oder waschen, sind wichtige Bildungssituationen, die intrinsische Bedürfnisse der Kinder widerspiegeln.

In diesen oder anderen alltäglich bedeutsamen Lebenssituationen, sogenannten Schlüsselsituationen, unterstützen wir zielgerichtet den Forscherdrang der Kinder und helfen ihnen, sich selbst auseinanderzusetzen und sich besser kennenzulernen. Das Aneignen von Wissen und Können ist eng an das unmittelbare Erleben und Handeln der Kinder gebunden.

6.2 Inklusion, Kultur und Diversität

Jedes Kind nehmen wir so an, wie es ist. Alle Kinder und Familien sind bei uns willkommen und werden akzeptiert. Die kindliche Entwicklung wird von der gesellschaftlichen Umwelt beeinflusst und geprägt. Wir verstehen uns als Ort der Vielfalt und bieten Kindern einen familiären, wertschätzenden und unterstützenden Rahmen für eine individuelle Kindesentwicklung. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder unterschiedlicher Herkunft, Geschlechts und Religionszugehörigkeit gemeinsam betreut. Dadurch lernen sie verschiedene Kulturen und Rituale kennen. Wir respektieren die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Familien.

Durch unsere Vorurteilsfreie und Geschlechtsneutrale Erziehung kann jedes Kind über seine biologisch zugeordnete Geschlechtsrolle hinaus, Erfahrungen ohne Stereotype, typische Interessen und Verhaltensweisen sammeln.

6.3 Partizipation

Für uns als pädagogisches Team bedeutet Partizipation, dass die Kinder als Selbstverständnis aktiv an der Alltagsgestaltung beteiligt werden, indem sie im Treffen von Entscheidungen miteinbezogen werden. Auf diese Weise übernehmen sie Verantwortung für sich selbst, sowie für andere. Dabei achten wir auf verbale und nonverbale Kommunikation der Kinder. So erleben Kinder, dass ihnen zugehört wird und dass sie in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.



Durch das demokratische Zusammenleben lernen Kinder für sich einzustehen und werden in ihrem Selbstbewusstsein, Selbstwert und Resilienz und Persönlichkeit nachhaltig gestärkt. Außerdem lernen sie sich und ihre Meinung mitzuteilen, sich in andere hinein zu versetzen und Kompromisse zu finden. Durch das Stärken der einzelnen Fähigkeiten, lernen Kinder Nein zu sagen, sobald einer ihrer eigenen Grenzen überschritten wird. Diese individuellen Grenzen werden von uns akzeptiert. In der UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12, 13) wird die Beteiligung der Kinder als ein Grundrecht beschrieben.

In unserer Einrichtung umfasst Partizipation u.a.:

- Beteiligung im Kita-Alltag (z.B. Gestaltung des Tagesablaufs, Stuhlkreis, Feste)
- Beschwerdeverfahren
- Kinderkonferenzen
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln und Grenzen mit den Kindern
- Aktive Beteiligung an Kinderkonferenzen
- Jede Meinung hat den gleichen Stellenwert
- Aktive Beteiligung an Projektarbeiten
- Aktive Mitgestaltung des Mittagessens
- Begleitungen beim Wickeln/Toilettengang werden durch die Kinder ausgesucht

6.4 Eigenständigkeit

Kinder haben intuitiv Freude am Lernen. Sie lernen durch selbständiges forschen, ausprobieren, handeln, wiederholen und beobachten. Indem wir Kinder aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligen, lernen sie Verantwortung für sich und ihr eigenes Handeln zu übernehmen. In unserer Kindertagesstätte regen wir dazu an, möglichst selbstständig zu handeln. Jedes Kind hat aufgrund seiner Fähig- und Fertigkeiten ein bestimmtes Bild von sich selbst. Das Selbstwertgefühl beschreibt wie dieses Selbstbild wahrgenommen wird. Es wird unter anderem durch Achtung, Wertschätzung, Wärme und von der Umwelt geprägt. So lernt es sich selbst zu akzeptieren und negative Einflüsse kompensieren und verarbeiten zu können.

Durch ein gestärktes und positives Selbstwertgefühl ist das Kind in der Lage, ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen.

Das Ergebnis zeigt sich in der Entwicklung von Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, bis hin zur Entfaltung einer eigenständigen Persönlichkeit.



6.5 Resilienz

Resilienz beschreibt die psychische Fähigkeit, mit Krisen, Misserfolgen, Niederlagen und traumatischen Erfahrungen umgehen zu können.

Um diese Fähigkeit zu erwerben, unterstützen wir Kinder in einem stabilen sozialen Netzwerk dabei, eigene Problemlösestrategien zu entwickeln. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für sich und ihr selbstbestimmtes Handeln. Wir vermitteln Optimismus, dass Krisen überwunden werden. Zeitgleich zeigen wir, dass Misserfolge akzeptiert und dadurch neue Lösungsansätze gefunden werden können.

6.6 Religionspädagogik

In unserer Arbeit hat der evangelische Glaube einen wichtigen Stellenwert. Wir sehen jeden Menschen als einmaliges Geschöpf Gottes und setzen Religionspädagogik in kindgerechter Form um. Wir möchten vermitteln, dass uns der Glaube Kraft, Mut und Hoffnung gibt. Dabei sind wir für Menschen aller Religionen offen und beziehen diese ein. In täglichen Ritualen wie das Beten im Stuhlkreis, singen und erleben von biblischen Geschichten setzen sich die Kinder mit dem christlichen Glauben auseinander. Darüber hinaus, thematisieren wir kirchliche Festtage, nehmen im Alltag in Angeboten dazu Bezug und besuchen in regelmäßigen Abständen die Kirche. In Kooperation mit der ev.-luth. Kirchengemeinde finden gemeinsame Andachten in der Kirche und in der Einrichtung statt.

6.7 Nachhaltigkeit

Naturerfahrungen sind ein wesentlicher Baustein für die kindliche Entwicklung. Sie fördern unter anderem die Persönlichkeitsentwicklung, Aufmerksamkeit, Konzentration und die motorischen Fähigkeiten. Die Natur ist ein wertvoller Ort, den es zu schützen gilt. Aus diesem Grund kooperieren wir mit dem Naturschutz- und Bildungszentrum in Rieste.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, die Ressourcen der Natur und Umwelt zu schonen. Dies zeigt sich in einem Bewussten Umgang mit Materialien, Mülltrennung, Verzicht auf unnötigen Verbrauch und einer wertschätzenden Haltung gegenüber Gottes Schöpfung. Das spiegelt sich ebenfalls in der ressourcenschonenden Gestaltung des Gebäudes unserer Kita wieder.



6.8 Bewegung

Durch Bewegungserfahrungen lernen Kinder ihre Fähig- und Fertigkeiten kennen und setzen sich mit anderen auseinander.

Das angrenzende Wäldchen bietet sich als Naturerlebnisbereich an und wird in regelmäßig Abständen aufgesucht. Der großzügige Garten wird durch Naturmaterialien ergänzt, die zum Spielen genutzt werden können. Unsere Außengelände sind naturnah und lernanregend gestaltet, die zur freien Bewegung einladen.

Bewegung kann auch auf weniger Raum stattfinden durch entsprechende Spielmaterialien und Bewegungsbaustellen. Durch die Trennwand im Gruppenraum können wir einen Raum für Bewegung schaffen. Ebenso besuchen wir in regelmäßigen Abständen die benachbarte Turnhalle der Gemeinde.

6.9 Individuelle Entwicklungsbegleitung

Jedes Kind wird in seiner Einmaligkeit wahrgenommen und individuell nach seinen Bedürfnissen unterstützt. Jedes Kind ist wertvoll. Durch Beobachtungen im Freispiel und geplante Beobachtungssituationen, setzen sich die Fachkräfte bewusst mit dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes auseinander.

Anhand der Beobachtungen setzen wir gezielt Angebote, Projekte und Impulse ein, um Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Die geplanten Aktivitäten beziehen sich dabei auf die Interessen der Kinder, dem Niedersächsischen Orientierungsplan, aktuellen Themen, kirchlichen Festen o.ä.



6.10 Portfolio

Im Portfolio finden die Kinder ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte wieder und entwickeln so ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft, von Gewesensein und Werden und der Kontinuität der eigenen Existenz. Ein Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kindes bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle relevanten Dokumente mit einem individuellen Bezug, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen eines Kindes betreffen, werden in einem Portfolio strukturiert gesammelt. Unsere Portfolios sammeln wir in Ordnern. Im Unterschied zu Sammelmappen kommt den Portfolioinhalten eine bestimmte Bedeutung innerhalb des Bildungs- und Entwicklungsprozesses der Kinder zu.

6.11 Sprachbildung und –Dokumentation

Die Sprache ist das „Tor zur Welt“ und wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Kindheitsentwicklung. Der Spracherwerb ist ein komplexer und individueller Prozess, der von unzähligen Einflüssen bedingt wird. Spracherwerb geschieht immer und überall. Essentiell für den Spracherwerb ist die Notwendigkeit von Sprachgelegenheiten und -gebrauch. Wir sind uns der Rolle als Sprachvorbild (Albert Bandura „Lernen am Modell“) bewusst und knüpfen dabei an bereits erworbene Fähigkeiten des einzelnen Kindes an.

Dabei setzen wir Mimik und Gestik, Satzmelodie, sowie die Sprechgeschwindigkeit und –Rhythmus unterstützend ein. Gemeinsam schaffen durch die alltagsintegrierte Sprachförderung immer wieder Dialoge und ständige Interaktionen (z.B. Bücher und Geschichten, sprachliche Begleitung des Handelns). Besonders wichtig ist uns, mit den Kindern in ganzen Sätzen zu sprechen.

Unser Ziel ist: Die Freude am Sprechen zu wecken, zu erhalten und zu erweitern. Dabei fordern wir die Bereitschaft, sowie die Fähigkeit, Sprache einzusetzen und zu nutzen. Dies unterstützt die Kinder im Spracherwerb, der Wortschatzerweiterung und der grammatikalischen, sowie kommunikativen Kompetenz. Wir bieten Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache selbstverständlich einen Platz, indem wir ihre Muttersprache im Alltag aufgreifen.



Gemäß NKiTaG (§2 Abs. 3) kommt die Sprachförderung Kindern ab dem 5. Lebensjahr und Vorschulkindern eine gesetzliche Grundlage zur Sprachförderung hinzu. Diese erfüllen wir, indem wir die Sprachentwicklung mithilfe des BaSiK-Dokumentationsbogens (Begleitende alltagsintegrierte Sprachförderung in Kindertagesstätten von Renate Zimmer) entsprechend aller Altersstufen festhalten. Dieser ist auf die einzelnen Bestandteile des Spracherwerbs und –Gebrauchs aufgebaut. Wir bieten allen Eltern jährlich Sprachentwicklungsgespräche an. Zum Ende der Krippen- und Kindergartenzeit findet ein Abschlussgespräch zum Sprachentwicklungsstand der Kinder statt.

6.12 Entwicklungsdokumentation

In regelmäßigen Abständen erstellen die Fachkräfte aufgrund ihrer Beobachtungsbögen Entwicklungsberichte. Diese beziehen sich auf die Fähig- und Fertigkeiten der verschiedenen Bildungsbereiche des niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplanes. Beobachtungen finden alltäglich und in jeder Situation statt. Sie sind das zentrale Element, um individuelle Fähigkeiten zu erkennen, diese zu sichern und entsprechend Lernarrangements zu schaffen.

7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder ist an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (von Laewen, Anders und Hedevari) angelehnt.

Da jedes Kind individuell, sowie unterschiedlich alt ist und verschiedene Bedürfnisse hat, kann eine Eingewöhnung von zwei bis zu sechs Wochen möglich sein. Im Vorfeld findet ein Eingewöhnungsgespräch mithilfe eines Fragebogens (Gewohnheiten, Rituale, Besonderheiten, etc.) statt. Durch einen engen Austausch zwischen Eltern und Fachkräfte, lernen wir das jeweilige Kind besser kennen. Im Vorfeld laden wir Ihr Kind und Sie zu einem Schnuppertag in unsere KiTa ein.



Die ersten Tage erleben die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, den Alltag in der Kindertagesstätte kennen. Wir begegnen dem Kind immer wieder auf Augenhöhe und nehmen z.B. durch gemeinsames spielen Kontakt zueinander auf. Mit der Zeit beginnen wir mit der ersten Trennung. Die Eltern bleiben in unmittelbarer Nähe, damit das Kind jederzeit zu ihnen zurückkehren kann. Sobald diese Trennungsphase gelingt, kann die Einrichtung für eine kurze Zeit verlassen werden.

Diese Abstände werden im Laufe der Eingewöhnung individuell auf die Empfindung der Kinder abgestimmt, bis es schließlich in unserer Kindertagesstätte eingewöhnt ist.

Im Anschluss bieten wir Ihnen einen Austausch zur Eingewöhnungszeit an. Bestandteile können das Besprechen von Ritualen, das Ankommen in den Alltag, aktuellen Interessen und Erfahrungen Ihres Kindes sein.

8. Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein großer Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes, der durch gezielte Projekte und Angeboten von uns begleitet wird. Um den Übergang zu planen, tauschen sich die Fachkräfte zu dem jeweiligen Kind aus. Der Weg in den Kindergarten bedeutet, den bekannten und vertrauten Lebensraum zu verlassen. Aus diesem Grund begleiten wir die Kinder mit Empathie, Verständnis, Wertschätzung und gehen auf die individuellen Bedürfnisse konkret ein. Zeit, Zuverlässigkeit, Sicherheit und feste Bezugspersonen ermöglichen dem Kind, den Wechsel positiv zu erleben, Neugierde zu wecken und sich auf die neue Lernumgebung einzulassen.

Durch gegenseitige Besuche von Kindergarten- und Krippenkindern im Freispiel und das gemeinsame Spiel im Außengelände, nehmen sie ersten Kontakt zueinander auf und erleichtern so die Eingewöhnung im Kindergarten. In dieser Zeit ist uns der enge Austausch, im Sinne eines guten Überganges der Kinder, zu den Eltern wichtig. Sprechen Sie mit uns über Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen. Im Anschluss an diesen Übergang bieten wir Ihnen ein Gespräch an, in dem ein Austausch über Rituale, dem Alltag, Interessen und Erfahrungen gestaltet wird.



9. Das letzte Kindergartenjahr

Die Vorbereitung auf die Schule geschieht durch vielseitige Wege im Alltag. Dies entsteht nicht nur im letzten Kindergartenjahr. Die Vorschulkinder (schlaue Füchse) treffen sich zusätzlich regelmäßig in altershomogenen Gruppen. In dieser Peergroup erlernen sie Basiskompetenzen, die sie für ihren weiteren Lebensweg benötigen.

Wir begleiten sie in ihrem Übergang von einer Spiel- in die Lernwelt. Instrumente der Vorschul-erziehung sind Angebote, Projekte, partizipierte Aufgabenstellungen, Ausprobieren und Exkursionen, die auch in den Alltag integriert sind. Im Zuge der Schulvorbereitung finden in diesem Bereich Kooperationen mit der Grundschule Gehrde, sowie den Vorschulkindern aus der KiTa Sonnenschein statt.

Um die intrinsische Motivation des Lernens zu fordern, werden die verschiedenen Aktivitäten an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.



10. Tagesablauf

Der immer wiederkehrende Tagesablauf gibt den Kindern Struktur und Orientierung, um ihre eigenen Rituale zu finden. Dabei haben sie die Möglichkeit, den Alltag aktiv mitzugestalten. Unser Ziel ist es den Tagesablauf so strukturiert wie nötig und so flexibel wie möglich zu gestalten.

10.1 Tagesablauf Kindergarten

In der Zeit zwischen 07:00 - 08:00 Uhr findet die Randzeitbetreuung statt.

Von 08:00 - 08:30 Uhr findet das erste Freispiel statt. Anschließend treffen wir uns bis 09:00 Uhr im Sitzkreis.

Ab 09:15 Uhr können die Kinder an unterschiedlichen Aktivitäten teilnehmen, Frühstücken oder sich mit dem freien Spiel in den verschiedenen Funktionsbereichen wie dem Werkraum, Bewegungsraum oder den unterschiedlichen Gruppen der KiTa auseinandersetzen.

Das Frühstück findet bei uns gleitend zur Freispielzeit im Speiseraum des Kindergartens statt. Dies bedeutet, dass die Kinder selbstständig entscheiden dürfen, zu welchem Zeitpunkt sie essen möchten. Wir als Fachkräfte begleiten sie dabei.

Um 10:30 Uhr wird das Freispiel im Außengelände fortgeführt, welches individuell nach Wetterlage verlängert oder verkürzt werden kann.

Im Anschluss daran findet ab 12:00 Uhr das Mittagessen statt. Parallel dazu findet das weitere Freispiel statt. Die Kernbetreuung endet um 13:00 Uhr.

Die Randbetreuung am Nachmittag ist von 13.00 - 15:00 Uhr. In dieser Zeit findet ein weiteres Freispiel und Aktivitäten statt.

Die Randbetreuungszeiten sind halbstündlich buchbar.



10.2 Tagesablauf Krippe

Ab 07:30 Uhr kommen die Kinder in der Krippe an. In dieser Zeit findet Freispiel statt. Die Kinder entdecken, lernen, probieren sich aus und festigen durch Wiederholungen ihre Kompetenzen.

Um 09:00 Uhr regen die Fachkräfte ein kurzes zusammenkommen an, um beispielsweise gemeinsam Lieder zu singen und den Tag zu besprechen.

Im Anschluss findet das gemeinsame Frühstück im Speiseraum der Krippe statt.

Nachdem die Kinder gemeinsam gefrühstückt haben, findet ein weiteres Freispiel statt. Parallel zu diesem Freispiel können pädagogische Aktivitäten und Impulse angeboten, oder Beobachtungen durchgeführt werden.

Je nach Wetterlage wird ab 10:00 Uhr das Freispiel im Außengelände fortgeführt, oder Spaziergänge unternommen.

Um 11:00 findet das gemeinsame Mittagessen statt. Im Anschluss daran ruhen sich die Kinder im Schlafraum der Krippe aus. Die schlafenden Kinder werden von einer Fachkraft beaufsichtigt.

Die Kernbetreuung endet um 12:30 Uhr

Die Randbetreuung am Nachmittag ist von 12:30 - 15:00 Uhr. In dieser Zeit findet ein weiteres Freispiel und Aktivitäten statt.

Die Randbetreuungszeiten sind halbstündlich buchbar.

10.3 Frühstück und Mittagessen

Durch das gemeinsame Verzehren von Mahlzeiten werden unter anderem soziale, motorische und vielseitige lebenspraktische Erfahrungen ermöglicht.

Wir möchten für eine ausgewogene Ernährung der Kinder sorgen. Deshalb bitten wir die Eltern, zum Frühstück gesunde Lebensmittel mitzugeben. Allerdings sind wir in diesem Zusammenhang der Auffassung, dass die Verantwortung bei den Eltern liegt.

Das Mittagessen wird von der Mensa der Grundschule Gehrde täglich frisch gekocht. Auch hier wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.



Ein Wort zum „Aufessen“: Jeder Mensch hat ein natürliches Sättigungsgefühl, das für einen gesunden Umgang mit unserer Ernährung von entscheidender Bedeutung ist. Dieses Sättigungsgefühl ist individuell und zu respektieren - ebenso wie die ganz persönlichen Vorlieben und Abneigungen jedes Kindes - ist für uns von zentraler Bedeutung. Deshalb wird bei uns kein Kind zum Probieren oder Aufessen überredet oder gar gezwungen. Jedes Kind darf essen, was und so viel es mag.

10.4 Freispiel

Wichtig für die kindliche Entwicklung sind neben strukturierten Lernprozessen, das unbeschwerte, freie Spielen. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie fordern ihre Motorik, Kognition, Eigenverantwortlichkeit und Konzentration. Kinder verarbeiten im Freispiel erlebte Situationen, lernen sich selbst kennen und entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Dabei machen sie wertvolle soziale Erfahrungen, treten in Interaktionen, fördern ihre Empathie und die Wir-Identität.

Die Individuellen Bedürfnisse im der Kinder, greifen wir im Freispiel unter anderem durch unser teiloffenes Konzept auf. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ab 09:15 Uhr einen an ihren Interessen geeigneten Lern- und Spielort oder Bezugspersonen zu suchen. Dabei melden sich die Kinder im jeweiligem Raum ab und im gewählten Spielort an. Dadurch eröffnen sich den Kindern umfangreiche Erfahrungsräume. Ein Vorteil dieses Konzepts ist, dass Geschwister oder Freunde in unserer KiTa im Alltag nicht voneinander getrennt werden und Kinder lernen sich gegenseitig zu unterstützen und von-, sowie miteinander zu lernen.

In der Freispielzeit haben Krippen- und Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen. So werden soziale Fähigkeiten erweitert und den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten erleichtert. Weiter setzen sich Kinder im Freispiel mit ihrer ganzheitlichen sensorischen Entwicklung auseinander und erlernen lebenspraktische Kompetenzen. Aus diesem Grund nehmen wir hier die Beobachtungsrolle ein und nehmen dann an den Freispielprozessen teil, wenn die Kinder es wünschen. Durch die gemeinsame Zeit mit der eigenen Stammgruppe, entwickeln Kinder ein Gruppengefühl.



10.5 Angeleitete Aktivitäten

Während der Freispielzeit, bieten wir den Kindern in Bezug auf ihre Interessen, des Entwicklungsstandes, aktuellen Themen oder Bildungsbereichen, angeleitete Aktivitäten an. Dadurch greifen wir den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder auf, fördern sie und stärken ihre Stärken.

Angeleitete Aktivitäten unterscheiden sich in:

- eigenständigen Angeboten (z.B. Fingerspiel, Geschichtserzählungen)
- Projekten (Aneinanderreihung mehrerer Themenbezogener Angebote)
- Impulssetzung (Anregung, mit der sich die Kinder eigenständig auseinandersetzen)

10.6 Sitzkreis

Alle Kinder aus dem treffen sich täglich im Sitzkreis. Dieser ist ein wichtiger Bestandteil und Ritual im Alltag. Im Kreis werden unter anderem soziale und kognitive Fähigkeiten gefördert. Der Sitzkreis hat immer wiederkehrende Rituale, die Verlässlichkeit und Sicherheit vermitteln. Zu den Ritualen gehört unter anderem das Begrüßen, zählen der Kinder oder die Vorstellung vom Tagesablauf. Die Kreise werden thematisch entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Kinder gestaltet. Dabei haben sie die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung. Dazu gehören unter anderem Spiele, Geschichten, religionspädagogische Aktivitäten, Lieder usw. Die Geburtstage der Kinder werden in der Gemeinschaft des Kreises gefeiert. In der Krippe findet ein kurzes Zusammenkommen statt, in dem beispielsweise ein Lied gesungen wird.



11. Entwicklungsgespräche

Die Beobachtungen, Entwicklungsbögen und Sprachdokumentationsbögen, sowie weitere Dokumentationen dienen den Fachkräften als Austausch über einzelne Kinder und als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Beobachtungen als auch Dokumentationen sind stärkenorientiert. Mithilfe eines Protokolls werden die Ergebnisse sichergestellt. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche wird unsere Arbeit gegenüber den Eltern transparent gemacht.

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Elternarbeit ist ein grundlegender Bestandteil des Kitaalltags. In der konkreten Gestaltung der Zusammenarbeit der Erwachsenen in Bezug auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes kann Erziehungspartnerschaft entstehen.

Hierbei geht es um die konkrete Gestaltung der Zusammenarbeit der Erwachsenen in Bezug auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes, z.B. durch das Erstgespräch, die Eingewöhnungszeit, Tür- und Angelgespräche oder regelmäßige Entwicklungsgespräche. Der tägliche Informationsaustausch erfolgt unter anderem durch die KiTa-APP „Leandoo“.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft versteht die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher:innen in Kindertageseinrichtungen.

Es handelt sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Fachkraft hin zu den Eltern. Es ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess. Dabei bringen Eltern und Erzieher:innen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft ein. In der Bildungspartnerschaft spielt das Beziehungsdreieck zwischen Fachkräften, Erziehungsberechtigten und den Kindern eine zentrale Rolle.

Fester Bestandteil hierbei sind auch die Verbindungen ohne das Kind, die unmittelbaren Beziehungen zwischen den Erwachsenen. Ein wichtiger Punkt für das Kind spielt dabei die „Übergabe“ von einer Bezugsperson zur anderen. Die Bring- und Abholsituation lässt sich aus der Sicht des Kindes als ein täglicher Wechsel von einer „sicheren Basis“ zur anderen charakterisieren: morgens vom Elternteil zur pädagogischen Fachkraft und am Mittag/Nachmittag in die umgekehrte Richtung.



Wenn die Partner, Eltern und pädagogischen Fachkräfte im regelmäßigen Austausch stehen, Beobachtungen austauschen, Ziele formulieren und das Kind in entsprechender Weise mit einbeziehen, ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsprozesse gegeben. Wir bieten Eltern die Möglichkeit der Hospitation in unserer an. So können Sie den Alltag in unserer Kindertagesstätte transparent miterleben.

13. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Erziehungsberechtigten der Kinder einer Kita. Er besteht aus den Vertreter:innen der einzelnen Gruppen. Dieser Elternbeirat wird jährlich gewählt und vertritt die Interessen der Eltern. Elternvertreter*innen sind Vermittler zwischen der Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften.

Der Elternbeirat wird immer zu Beginn eines Kita-Jahres von den Eltern gewählt. Die Aufgaben des Elternbeirates werden im NKiTaG §16 definiert. Ziel ist es, Anregungen und Wünsche von Seiten der Eltern zu transportieren und in Konfliktfällen zu vermitteln.

Die Elternvertreter:innen haben zwar kein Entscheidungsrecht für Belange der Kita, sie werden aber über Themen der Kita (Veränderungen des Konzepts, Änderung der Gruppen, Betreuungszeiten, etc.) informiert und ihnen steht es zu, Anliegen aus der Elternschaft einzubringen.

Elternvertreter:innen sind somit zum einen ein Sprachrohr für die Elternschaft. Sind diese Wünsche jedoch nur von einzelnen Eltern oder sind es sogar Wünsche, die unverhältnismäßig oder sogar unerfüllbar sind, stellen sich die Elternvertreter:innen auch schützend vor die Fachkräfte. Für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen der Einrichtungsleitung und den Eltern ist es wichtig, dass der Elternbeirat eine vertrauensvolle und kooperative Basis für die Zusammenarbeit anstreben. So können sowohl die Belange der Eltern, als auch die der Fachkräfte Gehör finden. Davon profitieren am meisten die Kinder unserer Einrichtung.

Aus diesem Grund ist uns ein enger Austausch mit dem Elternbeirat und seinen Vertreter:innen wichtig. Der Elternbeirat unterstützt uns als Kita auch bei Festen wie z.B. St. Martin. Ebenso finden regelmäßige Treffen des Elternbeirats statt.



14. KiTa-App

Die Nutzung der Kita-App „Leandoo“ ermöglicht uns, mit Ihnen digital und unkompliziert in den täglichen Austausch zu gehen. Diese Software mit Sitz in Berlin nimmt den Datenschutz und die Sicherheit aller Informationen, durch strengste Richtlinien wahr und wird stets aktualisiert. Die Nutzung dieser App ist ein freiwilliges Angebot und umfasst:

- Push Notifications
- Neuigkeiten aus der Kindertagesstätte
- Bilder und Dokumente einsehen
- Elternbriefe abrufen
- Kalender
- An- und Abmeldungen der einzelnen Kinder, sowie übermitteln von Abwesenheitsmitteilungen
- Nachrichten an die Fachkräfte Senden und Empfangen

Nutzen für Fachkräfte:

- Anwesenheitslisten in Echtzeit erfassen
- Digitales Gruppenbuch
- Schneller Zugriff aus Telefonnummern
- Gruppenübergreifende Kommunikation
- Verwaltung und Statistiken
- Dienstplanung



15. Beschwerdemanagement

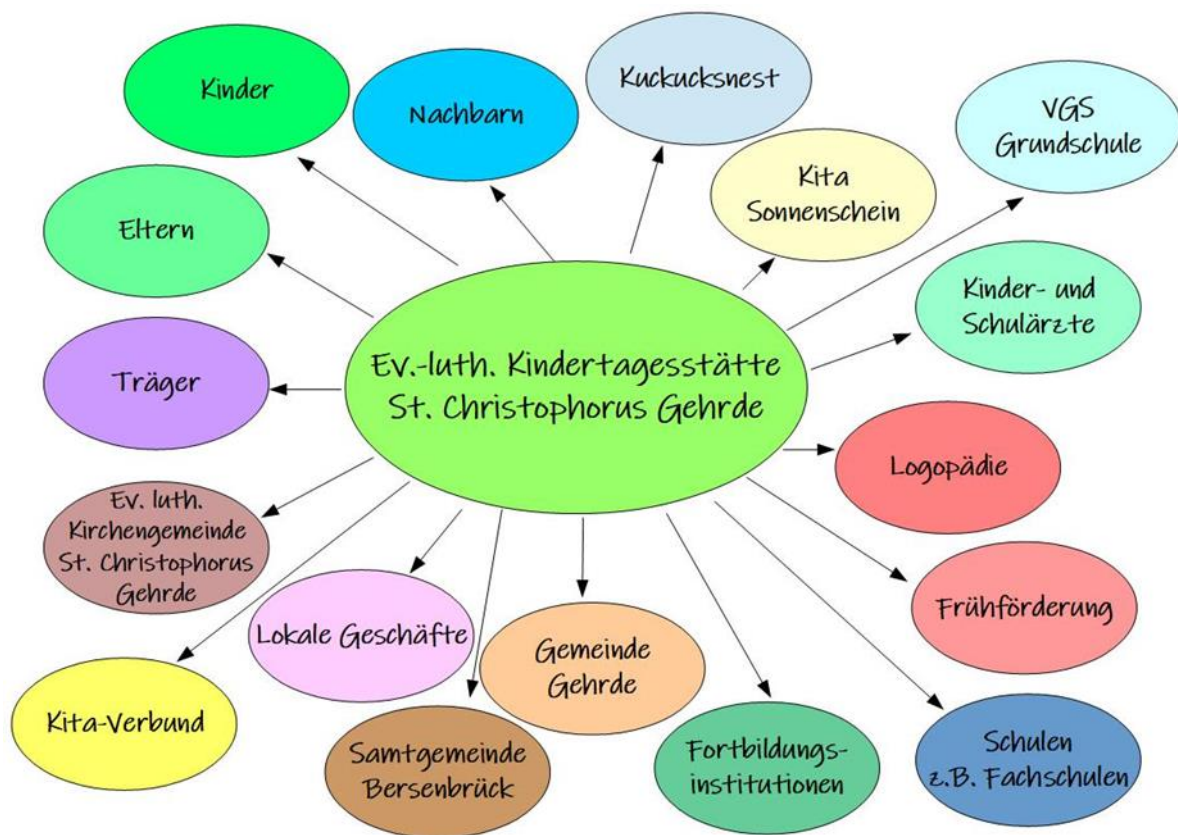
Unser Anspruch ist die stetige Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte. Konstruktive Kritik sehen wir, neben den Selbstreflexionen, als Gelegenheit an, die Qualität zu erhalten und uns weiterzuentwickeln. Durch unsere fehlerfreundliche Kultur sind grundsätzlich offene Gespräche möglich.

Im Zuge vom Qualitätsmanagement (QMSK® DIN ISO 9000f) haben Mitarbeiter:innen, Kinder und Eltern die Möglichkeit ihre Anliegen mit uns zu besprechen. Eltern können sich mithilfe eines Beschwerdekastens oder persönlich mitteilen. So werden Kritik, Anregungen, Anfragen und Verbesserungsvorschläge wahrgenommen, bearbeitet, dokumentiert und anschließend rückgemeldet. Unsere Aufgabe ist es Beschwerden ernst zu nehmen und Lösungswege zu finden.

Beschwerden von Kinder sind vielseitig. Dabei ist es wichtig auf verbale und nonverbale Signale zu achten. Durch unseren partizipativen Alltag, haben Kinder die Möglichkeit sich in Kinderkonferenzen zu beschweren. Durch gezielte Fragestellungen wie z.B. „wann fühlst du dich wohl oder unwohl“ oder „was gefällt dir / nicht“ können sie sich verbal oder durch kreatives Gestalten wie dem malen äußern. Im Alltag bekräftigen und unterstützen wir Kinder darin, ihre Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen zu äußern und sich selbst wahrzunehmen. Durch Beobachtungen nehmen wir als Fachkräfte wahr, wann sich ein Kind unwohl fühlt und gehen darauf ein. Signale wie das weinen oder schreiben, Gegenstände wegschieben, nehmen wir zunächst grundsätzlich als Beschwerde oder Unzufriedenheit wahr. Wir bieten uns stets als Ansprechpartner für die Kinder an und finden gemeinsam eine passende Lösung. Besonders bei jüngeren Kindern sagt die Körpersprache viel über das Unwohlsein des einzelnen Kindes aus. Unsere Aufgabe ist es dann herauszufinden, woran es liegt. Achtsamkeit und dialogische Wahrnehmung, sowie Wertschätzung sind hier wichtige Werkzeuge. Kinder werden in der Erarbeitung einer Lösung beteiligt.

16. Kooperationspartner

Eine enge transparente Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit unseren Kooperationspartnern ist uns zum Interesse der individuellen kindlichen Entwicklung wichtig. Zu unseren Kooperationspartnern zählen:





17. Schutzauftrag

Die Generalversammlung der vereinten Nationen (UN) definiert folgende Kinderrechte, welche seit 1992 in Deutschland eine gesetzliche Grundlage bieten.

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Spiel und Freizeit
- Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Beeinträchtigung

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Im Bezug darauf, hat jede KiTa eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Kinderschutzauftrages (BKISchG) nach §8a SBB VIII abgeschlossen. Demnach sind Fachkräfte von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, einzuschätzen und ggf. zu melden.

Die Beratung oder Risikoeinschätzung findet durch eine insoweit erfahrene Fachkraft ohne personenbezogene Daten statt. Für kollegiale Beratungen gilt ebenfalls, dass die Schilderung ohne personenbezogene Daten durchgeführt werden. Das Vorgehen bei Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt ist im Kinderschutzkonzept durch den Träger geregelt.

Ergibt sich eine kritische Situation für das Kind und es besteht „Gefahr im Verzug“ gilt:

Kinderschutz geht vor Datenschutz!

Alle Mitarbeiter:innen in unserer Kita sind sich ihres besonderen Schutzauftrages gegenüber den uns anvertrauten Kindern bewusst, sensibilisiert und geschult.



18. KiTa als sicherer Ort

18.1 Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt

Im Zuge vom Kinderschutz haben wir ein Konzept vor sexualisierter Gewalt entwickelt. Neben unserer regelmäßigen Selbstreflexion, Fortbildungen, Erstellung von Risikoanalysen und Aktualisierung vom Verhaltenskodex, ist uns Transparenz nach außen wichtig, um potentielle Täter abzuschrecken. Mithilfe von zuverlässigen professionellen Bezugspersonen, Partizipation, Förderung des sozial-emotionalen Bereichs, das ernstnehmen von Beschwerden, Vorbeugemaßnahmen der Resilienzförderung, sowie präventive Angebote wie z.B. „Kinder stark machen“, werden Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt, sich bei Bedarf unmittelbar an eine Vertrauensperson zu wenden. Dazu zählt auch, dass Kinder ihre eigenen Gefühle und deren Umgang kennenlernen. Durch die Erstellung von Handlungsabläufen und Strukturen, sind wir bestmöglich vorbereitet, um professionell auf Grenzüberschreitungen zu reagieren.

18.2 Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex wurde nach einer Risikoanalyse erstellt und ist Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes vor sexualisierter Gewalt. Dieser dient als Klarheit über Regeln und Gepflogenheiten unserer KiTa. Es soll das Wohl der Kinder, der Fachkräfte, Eltern, Auszubildenden, etc. sicherstellen und vor potentiellen Tätern schützen.

- Regelmäßige Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses aller betriebszugehörigen Personen, Kooperationspartner geben eine Verpflichtung ab
- Kein Zutritt für nicht betriebsbedingte Personen in der Betreuungszeit
- Keine Fotos der Kinder in den öffentlich zugänglichen Räumen
- Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit transparent
- Bewusstmachen unserer Vorbildfunktion, Selbst- und ehrliche Fremdreflexion
- Gestaltung beruht auf professionellem Verhalten. Wertschätzender Umgang unter Einhaltung von individuellen Grenzen
- Körperkontakt nach vorheriger Absprache mit der beteiligten Person (z.B. Unterstützung Toilettengang, zum trösten heben)
- Dem Bedürfnis nach Nähe und Distanz vom Kind (z.B. beim Vorlesen, Trost) ist nachzukommen, sofern und nur so lange, wie es vom Kind gefordert wird
- Suche nach eigener Nähe aus Impuls heraus ist zu unterlassen
- Küsse bleiben eine familiäre Geste der Zuneigung



- Grenzverletzungen sind ernst zu nehmen und direkt zu melden
- Regelmäßige Thematisierung und Reflexionen in Besprechungen. Hilfestellungen, Handlungsstrategien, Befindlichkeitsrunden, Ressourcen für herausfordernde Situationen
- Findet Arbeit in Kleingruppen oder Einzelbetreuung /Schlafsituationen statt, haben wir uns darauf verständigt, dass die dafür genutzten Räume jederzeit für andere zugänglich sind. Externe Kräfte melden sich in der KiTa an und kennen diese Regel
- Ankündigung vor der Toilettenbegleitung, dem Wickeln und anderen 1:1 Situationen
- Pflegerische Hilfestellung entsprechend des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes. Kinder, die feinmotorisch dazu in der Lage sind, werden ermutigt sich eigenständig zu säubern.
- Wir achten darauf, dass Kinder bekleidet sind
- Bei Plansch-/ Wasserspielen tragen Kinder mindestens Badebekleidung
- Kinder haben das Recht auf eine aktive Ausgestaltung und kennenlernen der eigenen Geschlechtsidentität, solange sie damit niemanden schaden (Sexualpädagogisches Konzept). Wir verwenden keine Verniedlichungen der Geschlechtsorgane.
- Wir benennen Geschlechtsmerkmale folgend: Brust, Scheide/Vulva, Penis/Glied
- Wir begegnen uns in Gesprächen auf Augenhöhe, wertschätzend, gewaltfrei, respektvoll, schreien und ziehen nicht
- Wir wenden aktives Zuhören an, nehmen Kinder ernst und ignorieren sie nicht
- Wir lassen Kinder aussprechen, regen Gesprächsanlässe an und begleiten unser Handeln sprachlich. Dabei wenden wir eine altersentsprechende Sprache an.
- Gewaltfreie Kommunikation (verbal – und nonverbal) z.B. nach M.B. Rosenberg unter Berücksichtigung von Wertschätzung und Respekt
- Wir benennen Kinder mit ihren vollständigen Namen und verwenden keine Kosennamen
- Diskriminierungen haben bei uns keinen Platz (Isolierung, stiller Stuhl)
- Keine abwertenden, bloßstellenden oder sexistischen Äußerungen
- Pädagogische Konsequenzen werden im Team reflektiert
- Wir ermutigen Kinder über Gefühle und Erlebnisse zu sprechen
- Regelmäßige Reflexion der bestehenden Regeln aus Relevanz und Sinnhaftigkeit
- Die „Nein“ und „Stopp“ Regel ist von allen sich in der Einrichtung aufhaltenden Personen zu gewährleisten. Auch auf nonverbale Zeichen sind zu achten.
- Jegliche Form von Gewalt, Nötigung, Druck und Drohung ist untersagt und ist direkt zu melden
- Kinder müssen Lebensmittel nicht unter Druck probieren oder aufessen
- Wir achten das Recht auf Partizipation, Datenschutz und Selbstbestimmung



- Keine Veröffentlichung von Bildern der Kinder auf sozialen Netzwerken, Bildaufnahmen ausschließlich mit Betriebszugehörigem Inventar
- Bewusster und begleitender Umgang mit Medien in der Pädagogik
- Unsere Bekleidung ist blickdicht und tiefe Ausschnitte und kurze Röcke o.ä. werden vermieden
- Unsere Kleidung zeigt keine gewaltverherrlichenden oder anderweitigen anstößigen Zeichnungen
- Fingernägel sind auf einer angemessenen, nicht spitzen Länge zu tragen
- Vermischung zwischen professionellen und privaten Beziehungen sind zu vermeiden. Datenschutzrechtliche Informationen dürfen nicht nach außen getragen werden
- Kinder werden nicht durch Mitarbeitende nach Hause gebracht
- Codewort bei Grenzverletzungen

Für alle Kinder und Mitarbeiter:innen, sowie Eltern und weitere Personen in unserer KiTa gelten die gleichen Regeln und Rechte.

18.3 Sexualpädagogisches Konzept

Jedes Kind ist von Geburt an individuell und einzigartig. Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind wissbegierig, neugierig und begeisterungsfähig. Jedes Kind zeigt sein eigenes Entwicklungstempo und wir gehen wertschätzend darauf ein.

Sexualpädagogik bedeutet sich gemeinsam mit dem jeweiligen Kind entsprechend des individuellen Entwicklungsstandes, auf Fragen der eigenen Identität, in angemessener Form einzulassen. Sie ermöglicht die Überprüfung und Akzeptanz der eigenen Werte, sowie der Einstellungen und vermittelt Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung, Kommunikation, Rollenfindung und Risikoverminderung, sowie Prävention. Dadurch fördern Kinder ihre Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung. Sie fördert einen offenen und akzeptierten Umgang mit gesellschaftlichen Zuschreibungen.

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun. Sexualität bedeutet für Kinder Zuneigung auszudrücken. Kinder erkunden ihre eigene Geschlechtsidentität spielerisch. Dabei lernen sie ihren Körper auf natürliche Weise kennen und ihn wertzuschätzen. Beispielsweise im Rollenspiel erkunden sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Merkmale.



Dies ist grundsätzlich erlaubt, solange beide Kinder damit einverstanden sind und Regeln beachtet werden. Weiter orientieren sich Kinder an Vorbildern wie beispielsweise Eltern oder Großeltern.

Kinder im Säuglingsalter nehmen über Körperkontakt Wärme, Nähe und Geborgenheit wahr. Dies ist die Grundlage für eine gesunde emotionale Entwicklung. Dabei saugen und greifen sie beispielsweise an der Brust, erkunden den Tast-Fühl-Sinn auf der Haut und erleben Berührungen der Geschlechts- und Sinnesorgane beim Wickeln. Dadurch entwickeln Kinder ein gesundes Urvertrauen zu anderen Menschen.

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr werden sich Kinder über sich und den eigenen Körper bewusst. Das Bedürfnis nach Körperkontakt wächst. Sie erforschen neugierig ihre eigenen Genitalien und zeigen dieses Interesse auch bei anderen.

Sie erkennen geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Kinder zeigen eine Geschlechtsidentität. Kinder machen diese in diesem Alter z.B. anhand der Kleidung oder Haarlänge fest. Weiter entstehen erste Schamgefühle. Dies zeigt eine Entwicklung nach Autonomie an. In der körperlichen Entwicklung setzen sich die Kinder mit der Beherrschung des Schließmuskels auseinander. Dies ist der Beginn der Sauberkeitserziehung.

Ab dem vierten Lebensjahr werden Kinder neugierig, sich zu zeigen und andere zu betrachten. Dies geschieht zum Beispiel durch gemeinsame Toilettengänge. Dabei entdecken sie mehr und mehr die Geschlechtsunterschiede. Sie festigen ihr Rollenverständnis und sind sich ihrer Geschlechtsidentität bewusst. Sie probieren diese aus und stellen es gleichzeitig in Frage. Sie beschäftigen sich mit Themen wie Schwangerschaft, spielen Mutter-Vater-Kind oder Doktor-spiele.

In diesem Alter entstehen zwischen Kindern erste innige Freundschaften und erweitern ihr emotionalen Fähigkeiten. Dadurch erlernen sie die gesellschaftlichen Regeln näher kennen, entwickeln Initiativen zu ergreifen und ein Gewissen ihrer Handlungen zu erwerben. Kinder stimulieren sich in diesem Alter, indem sie springen, schaukeln oder sich an Gegenständen reiben.

Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle frei von Geschlechtsstereotypen kennen und diese zu akzeptieren. Kinder sind intrinsisch motiviert Wissen der eigenen Körperlichkeit kennenzulernen und sich an der Gesellschaft zu orientieren. Die selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Ich-Identität macht sie stark und befähigt, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen, andere zu achten und ein eigenes Selbstbild zu entwickeln.

Unser ausführliches sexualpädagogisches Konzept kann jederzeit eingesehen werden.



19. Qualitätssicherung

Durch QMSK® (Qualitätsmanagement System Kindertagesstätten®) werden Prozesse, Grundlagen und Strukturen in unserer Kindertagesstätte beschrieben und Abläufe gesichert. Diese werden stets reflektiert, geprüft und überarbeitet. Somit werden die Qualität, Standards, sowie die Wirtschaftlichkeit unserer KiTa weiterentwickelt. QMSK® unterstützt uns daher, alle Ressourcen bestmöglich einzusetzen.

Unsere Qualitätsziele geben uns Orientierung und werden im KiTa spezifischen QMSK® DIN ISO 9000f Handbuch beschrieben. Dies ist in 12 verschiedene Prozesse eingeteilt (Führungs- Kern. Und Unterstützungsprozesse) gegliedert. Diese umfassen z.B. Bildung, Erziehung, Betreuungsauftrag, Führung und Strategie, Bildungspartnerschaft, Kooperation und Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheit, Verbesserungswesen, Öffentlichkeitsarbeit, etc. Die 12 Prozesse sind in 57 weiteren zugehörigen Prozessen beschrieben.

Die sieben Grundsätze des Systems sind:

- Kundenorientierung
- Führung
- Engagement
- Prozessorientierung
- Verbesserung
- Faktenunterstützte Entscheidungsfindung
- Beziehungsmanagement



20. Gesetzliche Grundlagen

Alle schriftlich festgehaltenen Inhalte dieser Konzeption, sind unter Berücksichtigung und Einhaltung der Vorgaben, durch das Leitbild, dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), der UN-Kinderrechtskonvention, dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG), dem Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG), sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) erstellt worden. Durch die schriftliche Verfassung unseres Konzepts kommen wir der Pflicht §22a Abs.1 S.2 SGB VIII nach.



21. Datenschutz

Bei der DSGVO handelt es sich um eine Datenschutzgrundverordnung, die seit dem 25. Mai 2018 gilt. Die Verordnung ist das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung. Das heißt, dass jede Person ein Recht auf das Wissen hat, wie ihre personenbezogenen Daten verarbeitet und verwendet werden. Wir nehmen den Datenschutz ernst und wahr.

Laut Datenschutzverordnung ist in Kindertagesstätten, die Erhebung einiger notwendiger Daten zulässig. Hierzu gehört die Nutzung von personenbezogenen Daten, die für die Erbringung der Betreuung erforderlich sind.

Ihre Rechte:

- Auskunft über Ihre bei uns gesicherten Daten und deren Verarbeitung
- Löschung Ihrer bei uns gespeicherten Daten
- Einschränkung der Datenverarbeitung, sofern wir Ihre Daten aufgrund gesetzlicher Pflichten noch nicht löschen dürfen
- Widerspruch gegen die Verarbeitung Ihrer Daten
- Datenübertragbarkeit, sofern Sie in die Datenverarbeitung eingewilligt haben oder einen Vertrag mit uns abgeschlossen haben.
- Sofern Sie uns eine Einwilligung erteilt haben, können Sie diese jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten nur zu der Datenschutzerklärung genannten Zwecken. Eine Übermittlung Ihrer persönlichen Daten an Dritte zu anderen, als den genannten Zwecken, findet nicht statt.

Ausführliche Informationen über den kirchlichen Datenschutz finden Sie unter:
<https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/meta/service/datenschutz>



22. Literaturverzeichnis

- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe)
- UN-Kinderrechtskonvention, World Health Organization
- Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Renate Zimmer
- Hans-Joachim Laewen
- Marshall B. Rosenberg
- Jörg Maywald
- Don Bosco
- Maria Montessori
- Michael Kröger
- Diakonisches Werk in Niedersachsen
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



23. Schlusswort

Diese Konzeption wurde von allen Mitarbeiter:innen der ev.-luth. Kindertagesstätte St. Christophorus in Gehrde erarbeitet. So wie die kindliche Entwicklung und das Leben, entwickelt sich auch unsere Einrichtung und das damit verbundene Konzept stets weiter. Dabei nehmen wir auf die aktuellsten Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie Bezug. Unsere Arbeit wird durch Veränderung und dem Umgang mit Menschen beeinflusst. Wir schätzen diese wertvolle Aufgabe sehr und führen regelmäßig Evaluationen unserer Konzeption durch.

Kinder in der Entwicklung individuell zur eigenständigen Persönlichkeit begleiten zu dürfen, sehen wir als eine dankbare und wichtige Aufgabe an. Wir verpflichten uns zum Wohl der Kinder zu arbeiten. Die Kinder stehen für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit. Denn die Zukunft unserer Welt gehört den Kindern von heute. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle und offene gemeinsame Zeit. Wir sind dankbar und froh, ein Teil der Gehrder Gemeinde zu sein.

Ihr Team der ev.-luth. Kindertagesstätte St. Christophorus Gehrde